

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

80 (22.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-23377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-23377)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich, auch an den Sonn-
tagen. — Vierteljährlicher
Bezugspreis 3 M 60 P.,
durch die Post bezogen mit
Beistellung 4 M 02 P.
Man bestelle bei allen Post-
anstalten, in Oldenburg in der
Geschäftsstelle Peterstr. 28,
Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung
Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46

Nachrichten

Anzeigen Orten für den
Verzugsm. Oldenburg bis
Seite 28 A, Sonntage 30 A
Anzeigen-Annahmestellen:
Oldenburg: Böcker, Langest,
20, Schmidt, Radorjert, 128,
W. Hölz, Evertsen, J. B. Scholl,
Oldb., J. B. Hölz, Caféplatz,
W. Verdes, Paarenstraße 6,
J. Sandhede, Josthede,
28, Hölz, Bülling, u. d. d. d.
Anzeigen-Veranstaltungen

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 80.

Oldenburg, Freitag, den 22. März 1918.

52. Jahrgang.

Beginn der Schlacht?

Die große Stunde.

Berlin, 21. März, abends. (K. A. M. S.)
In Belgisch- und Französisch-Flandern, nördlich von
Reims, in der Champagne, vor Verdun und in Lothrin-
gen haben sich die Artillerielämpfe ver-
schärft. Zwischen Cambrai und La Fere sind wir
in Folge der englischen Stellungungen ein-
gebrochen.

Mit dem Frühlingsschnee hat der große Kampf in
Belgien begonnen. Seit Monaten hat das deutsche Volk der
Stunde entgegengehabt. Es wußte, daß ein Versuch kom-
men müsse, durch ein Aufgebot aller Mittel die letzte Ent-
scheidung zu erzwingen, nachdem die Ostfront frei-
gemacht sein würde.

Daß das aber geschehen ist, darf nicht als ein Zu-
fallswort betrachtet werden. Auch das Verschwinden
des Russenheeres hat in die planmäßige Arbeit unserer Heeres-
leitung hineingeführt, mag die Auflösung der Mannschicht bei
unseren östlichen Feinde auch selbst überbewältigliche Voraus-
setzungen nach übertrieben haben. Wir dürfen aber annehmen,
daß mit wachsender Bedacht in der Hauptabsicht voranbereitet
und vorbereitet ist, was wir in diesem Kriege gesehen haben.
Uns dahinschießende mag es eine starke, lange Gebuldsprobe
gebunden haben, als bald nach dem Falle Antwerpens die deut-
sche Offensive im Westen ins Stadium geriet, als sie seitdem
nur in Teilvorstößen wieder aufgeführt ist. Aber wir mußten
auf die Arme frei bekommen, sie mit aller Kraft durchführen
zu können. Es hat hochbegabte Feldherren gegeben, deren
Lebenswerk daran geknüpft ist, daß sie an neue Aufgaben
herantreten, ehe die vorigen ruhmlos abgetan waren. Als
größte Tugend unseres Hindenburg wird die Nach-
weise von ihm rühmend, worauf er selber so großen Nachdruck
gelegt hat: daß er „keine Nerven“ besaß, daß er seinen
Zeitpunkt abzuwarten verstand, wie vielleicht kein zweiter
vor ihm.

Mit diesem Vorzuge aber hat er sich auch das felsen-
feste Vertrauen seiner Nation verdient, das dieser
Ihre Gebuldsprobe befehlen half. Verrat nicht allein schon
das ewige Herunterperlmitteln unserer Gegner mit immer
neuen Männern und Einrichtungen in ihrer Kriegsführung
den ungeheuren Abstand ihres Könnens von dem, was wir
zu leisten vermögen? Heraus fühlen sie ihre Schwäche selbst,
daher ihr Aufsehen nach der Vereinheitlichung. Aber das
was allen schönen Erwägungen und Vorhaben nichts anderes
herauskommen ist als der schwerfällige Verfall der Kriegs-
kraft, wundert zuletzt doch in dem nicht hinwegzujagenden
Gefühle, daß sie uns den Hindenburg doch nicht
nach zu machen imstande sind.

Wieviel fester und machtvoller muß dieser Eindruck
einer zischenden Zweckmäßigkeit noch auf unsere Anseher
wirken, die Augenzeugen der langen Vorbereitungen zu
dem großen Unternehmen, das jetzt begonnen ist!
Ist das ein Wunder, wenn ihre Herzen hochgemut dem
Tage entgegenzusehen, der endlich dem langen Stillstehen in
den Schützengräben ein Ziel setzen soll? Wir erfahren,
daß draußen im Westen eine Stimmung,
eine Begeisterung herrscht, weit über die
heute, deren Zeuge der erste Kriegs-
monat war. Und solch felsenfestes Ver-
trauen der Streiter auf den Sieg ist schon der halbe
Sieg selbst!

Mit leichtfertiger Sorglosigkeit, mit prahlender
Überheblichkeit gehen indessen auch unsere Braven nicht in
den Endkampf hinein. In den dreieinhalb Jahren, die
sie im Auge in Auge gegenüberstehen, haben sie ihren
Feind im Westen adäquat kennen gelernt. Sie wissen, daß seine
Fähigkeit mit der unseren wetteifert, daß es ein har-
tes Stück sein wird, sie niederzujagen, bis er dem
Siegeneigenen genügt wird, daß ungeheure, tief schmerzliche
Opfer den Triumph erkämpfen müssen. Aber dafür
sind sie Deutsche, willenskräftige Vorkämpfer, die die
Schwierigkeit einer Aufgabe anerkennen, statt zurückzu-
weichen, deren Art einem plumpen Bravadohieren mit
leicht gewonnenen Erfolgen aus Grundfalsch widersteht.
Mit Bewußtsein der gewaltigen zu bringenden Opfer
hat unsere politische Leitung lange sich bemüht, den bevor-
stehenden Nervensturz unserer Nation und ihren braven
Kriegskämpfern zu ersparen. Fünfzig Monate sind es her,
seit zum ersten Male in der Öffentlichkeit die Sand zum
Kriegsausgetrocknet wurde. Immer und immer wieder
haben die Mittelmächte die Verbindung ihrer Bereitwillig-
keit zu stilligen Vergleichen wiederholt und manden Parteien
Lob über ihr ergeben lassen, wenn Vorkämpfer solche Mäßi-
gung, solchen Langmut der Schwäche zög. Die anderen

aber haben nicht gewollt. Sie haben sich geweigert, unsere
Versöhnungsbedürfnisse überhaupt ernsthaft zu er-
örtern, unsere entgegenkommenden, ihre Ehre peinlich scho-
nenden Vorschläge auch nur zu prüfen. Sie haben sogar
den Hohn hinzugefügt, im Tone übermütiger Sieger zu
Besiegten zu sprechen und uns Verleumdungen aufzulegen
wollten, die an unsere Ehre rührten.

Sie haben darauf bestanden, das Schwert das letzte
Wort zwischen ihnen und uns sprechen zu lassen. So mag
es denn seine Entscheidung fällen, der wir mit der Zuver-
sicht entgegensehen, zu der uns sicheres Vertrauen auf un-
sere Kriegsführung, aber auch das Bewußtsein einer guten
Sache und unseres Rechtes in diesem Streite zureichenden
Grund gewährt!

Die Artilleriechlacht.

Von unserem militärischen Mitarbeiter

wird uns geschrieben:

Der Kampf hat begonnen! Wie immer natürlich mit
einer gewaltigen Artilleriechlacht, deren brausen-
de Symphonien schon am 18. und 19. März die blutgerän-
ten Gefilde von Verdun zu erschauern begannen.
Nun hat, trotz Regen und Nebel, die volle Artillerie-
chlacht in breiten Abschnitten der Westfront eingesetzt.
Damit ist ein Kampf entfesselt, so gewaltig, so fürchterlich,
so schicksalschwer, wie ihn die Welt noch nie ge-
sehen, seit die Feinde entstanden und wieder vergingen. Uns
hier, deren ganze Zukunft an dem Ausgang dieses letzten
entscheidenden Ringens hängt, bleibt nichts übrig, als
mit heißen Segenswünschen die tapferen Kämpfer unserer
feldgrauen Männer da draußen auf der weitgespannten
Wahlfahrt zu verfolgen. Mit Segenswünschen und mit
Zuversicht. Was in menschlichen Kräften stand, das haben
Volk und Heer und Heeresleitung getan, dem Kampfe den
für uns gewinnlichsten Ausgang zu geben. Insbesondere
haben sich die beiden bewährten Generäle, in deren Hän-
den die Führung des Krieges ruht, durch nichts in der
erhabenen Ruhe stören lassen, mit der sie alle Rüstun-
gen, alle Truppenveranordnungen durchführten, ohne sich
zu vorzeitigem Ausbruch verleiten zu lassen.

Nach wissen wir nicht, wer zunächst der Angreifer
sein wird, und wo die Angriffe in erster Linie beginnen
werden. In dem Heeresberichte wird aus der Gegend
von Verdun ein starker, aber vorläufig nur örtlicher
Sturm unserer Truppen südwestlich von Dornes er-
wähnt, der tief in die feindlichen Linien
eindrang. Dort liegt der linke Flügel unserer Höhen-
stellung nördlich Verdun, gegenüber dem ehemaligen
Fort Douaumont, dem Gefest der französischen
Lagerstellung. Auch im Südgelände der Stellung,
südlich St. Mihiel, haben wir westlich Apre-
mont einen erfolgreichen Erkundungsvorstoß gemacht.
Andererseits hält an der Lotharinger Front, am Baro-
valde, das französische Beschießungsfeuer nun schon tages-
lang an. Nach wie vor bleibt es sehr lebendig an der
flandrischen Front von der Küste bis zum Kanal von
La Bassée, wo wir glückliche Erkundungsvorstöße durch-
führten, während es weiter südlich bis zur Oise, wie
schon seit einigen Tagen, ruhiger zugeht. Gestiegen war
die Geschäftstätigkeit in mehreren Abschnitten der Kron-
prinzenfront bis in die Champagne hinein.

So stellt sich uns das Bild der Lage bisher dar. Der
Fortgang der Dinge mag immerhin noch Veränderungen
bringen und eine andere Verteilung der Schwerpunkt-
punkte des Kampfes.

Mit großer Befriedigung erfüllt es uns, daß unsere
österreichisch-ungarischen Bundesgenossen mit ihrer vor-
züglichen Artillerie sich an dem Kampfe gegen fran-
zösischen und englischen Feind beteiligt. Auch in Benetien
ist übrigens die Kampfesfähigkeit wieder fähigbar auf-
gelebt, wie der österreichische Bericht meldet.

München, 21. März. Erzbischof Faulhaber von München
hat für den nächsten Sonntag, 24. März, in allen Kirchen
seiner Diözese eine allgemeine Eucharistie für das Ge-
littene der Operationen im Westen angesetzt.

Die Stärke der Feinde.

Wien, 21. März. Nach der „N. Fr. Pr.“ beträgt die
Stärke der Alliierten an der Westfront 160–170 Divisionen,
während die Mandrianenarmee 20–30 Divisionen umfaßt. An
der deutschen Westfront ist die Heeresgruppe Gallwitz zwischen
die Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht
eingeschoben worden. Im Gefolge der Fronten wurden beider-
seits wichtige Veränderungen durchgeführt und tiefgehende
Vorbereitungen hinter der Front getroffen.

Feindliche Verluste im März.

Berlin, 21. März. (K. A. M. S.) An der Westfront wurden vom
1. bis 20. März 2600 Mann, darunter über 70 Offiziere
und zwei Bataillionsführer gefangen genommen. Nach
bisherigen Meldungen sind 102 Flugzeuge und 21 Besel-
ballone der Gegner abgeschossen. Gegen 40 Maschinengewehre
und 20 Schnellabgewehre wurden erbeutet.

Die Furcht vor der deutschen Offensive.

Es entgegen allen Pressenachrichten der Entente die
Erwartung einer deutschen Offensive wie ein Alp auf der
Stimmung des französischen Volkes liegt, davon geben nach-
folgende bei französischen Gefangenen gefundene
Briefe ein anschauliches Bild:
Brief aus Bourgenville (Cambrai) vom 1. 2. 18:
„... Vielleicht gelingt es dir noch, dich vor der Offensive
zu drücken, die man so sehr davor fürchtet.“
Brief aus Bourgenville vom 22. 2. 18: „... Man
spricht soviel von der deutschen Offensive, vor der wir solche
Angst haben.“
Brief aus Chamadelle ohne Datum: „... Es scheint,
daß diese häßlichen Wochen eine tiefen-Offensive mit großen
Verstärkungen an Menschen und Artillerie vorbereiten. Es
gibt sicher eine fürchterliche Schlacht und ich, der ich so weit
weg bin, zittere für alle, die daran teilnehmen.“

Dünkirchen von See her angegriffen.

Erfolgreiche Beschießung militärischer Anlagen.

Berlin, 21. März. (K. A. M. S.) Torpedo-
bootskreuzer Flotten haben am 21. März früh in drei
Gruppen die Festung Dünkirchen, sowie militä-
rische Anlagen bei Bray Dunes und De Panne
nachhaltig unter Feuer genommen. Die Aufschläge
lagen überall gut. In dem umfangreichen Ba-
raden bei De Panne, das mit 800 Schuß be-
legt wurde, brachen zwei große Brände aus. Die
Küstenbatterien erwiderten das Feuer heftig, aber erfolglos.
Auf dem Küstenmarsch kam es zu einem Feuerge-
fecht mit einigen feindlichen Batterien, die sich jedoch zurückzogen, nachdem sie mehrere Treffer
erhalten hatten. Die am Vorkost beteiligten Streit-
kräfte sind ohne Beschädigungen oder Ver-
luste eingelaufen.

Zwei unserer kleinen Vorkostenboote sind heute nach
von einer Fahrt westlich Dünkirchen nicht zurückgekehrt und
müssen als vermisst gelten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Günstiger Beginn der 8. Kriegsanleihe.

Schon vor dem Zeichnungsbeginn hatte
eine ganze Reihe öffentlicher Körperschaften, Geschäfts-
firmen und Privatpersonen erhebliche Beträge auf die achte
deutsche Kriegsanleihe gezahlt. Am 17. März, also
einen Tag vor Zeichnungsbeginn, belief sich
die gezahlte Gesamtsumme auf beinahe 1/4 Milli-
arden Mark. Auch in den ersten Tagen der verhältnis-
mäßig kurz bemessenen Zeichnungsfrist sind viele Groß-
zeichnungen erfolgt, die insgesamt einen sehr stattlichen Be-
trag ergeben. Man muß dringend darauf hinweisen, daß
die Beteiligung an der Kriegsanleihe mit der politischen
Stellungnahme tatsächlich nichts zu tun hat. Man mag sich
zu den Dingen, die in diesen Tagen in Deutschland eifrig
diskutiert werden, stellen wie man will, die Pflicht zur Mit-
hilfe an der Kriegsführung des Reiches bleibt immer
bestehen. Es ist das eine Pflicht, losgelöst von jeder Partei,
lediglich im Hinblick auf die Räte des Vaterlandes getätigt.
Keiner, der irgendwie über Geld verfügen kann oder im-
handelt ist, Geld jetzt oder in Zukunft mit Hilfe der vielen
Kreditinstitute flüchtig zu machen, darf daher von der Be-
teiligung an der Anleihe zurücksehen. Man hat so von
den deutschen Kriegsanleihen als von Volkssanleihen ge-
sprochen. In diesem Sinne kommt es nicht so sehr auf die
großen Zeichnungen an als auf die kleineren, kleinen und
kleinsten Beteiligungen. Die großen Zeichnungen sind zwar
das Fundament der Anleihe, aber erst die kleinen Zeich-
nungen geben ihnen den Charakter von Volkssanleihen.

Hierzu eine Beilage.

Beischlagnahme der holländischen Schiffe in Amerika.

Washington, 21. März. „Central News“ melden: Mittheilung des Befehl der Marineoffizier Daniels gemäß der Proklamation des Präsidenten Wilson den Schiffahrtsbehörden in sämtlichen amerikanischen Häfen, die dort liegenden niederländischen Schiffe zu beschlagnehmen.

Das Schiffahrtsamt befahl, einen Teil des niederländischen Schiffverkehrs zur Verhinderung von Lebensmitteln zu besetzen. Außerdem ordnete es an, daß Weizen in Säcken verpackt in Kisten und Säcken, sowie in jedem nach benutzten Winkel der früheren Passagierdampfer umgebracht werden solle.

Im der Amerikaner Vörie sanken besonders die Schiffahrtswerte ganz gewaltig, so z. B. die Aktien der Holland-Amerika-Linie von 375 auf 358, die der Allgemeinen Holland-Schiffahrt von 187 auf 179, die der Königl. Paketfahrt-Gesellschaft von 258 auf 280 ufo.

Die Auffassung in den diplomatischen Kreisen Hollands ist die, daß Deutschland sein Möglichstes tun werde, um Hollands drehende Not zu lindern. Man glaubt, daß ein Vordereinsatz in der Weise zustande kommt, daß für je ein Getreideschiff für Holland, das von Amerika kommt, ein holländisches Schiff nach Amerika auslaufen muß. Trotz all dem Geschehen glaubt man in den diplomatischen Kreisen, daß Deutschland bereit sein werde, Holland beizuhelfen. In diesem Sinne äußert sich auch die holländische Presse.

Washington, 21. März. 22. März. Daniel teilt mit, daß der Befehl, die holländischen Schiffe zu beschlagnehmen, gestern abend um 7 Uhr in Kraft getreten ist. Ein Teil der holländischen Mannschaft wird auf den Schiffen beschlaggenommen werden, wenn sie es wünscht, in Amerika befreit werden und von der amerikanischen Regierung ihren Lohn ausgezahlt bekommen. Die Seeleute, die nach Holland zurückkehren wünschen, werden so rasch wie möglich dorthin befördert werden.

New York, 21. März. 22. März. Die Seefahrtsverwaltung der Kriegsmarine haben auf Befehl der Washingtoner Regierung gestern abend 38 holländische Schiffe übernommen. Die holländischen Kapitäne haben, da sie seit mehreren Tagen auf ein solches Vorgehen vorbereitet waren, nicht protestiert.

Der deutsch-russische Friedensvertrag.

Im Auftrag des Völkerverständigungsausschusses für auswärtige Angelegenheiten überreichte gestern im Berliner Auswärtigen Amt Herr Petroff, Vizepräsident des Komitees für auswärtige Angelegenheiten im Sowjet, eine offizielle schriftliche Mitteilung darüber, daß der Friedensvertrag von Brest-Litowsk am 16. d. M. von der außerordentlichen allrussischen Versammlung der Räte der Arbeiter, Soldaten, Bauern und Kosaken-Deputierten in Moskau ratifiziert worden ist.

Der Hauptausdruck des Reichstages genehmigte gestern nach längerer Aussprache den Friedensvertrag mit Russland, indem der Reichstag den Vertrag des Schiffverkehrs mit Russland und nach dem deutsch-russischen Handelsvertrag einen gemeinsamen Vertrag der Parteien an, bei dem weiteren Verhandlungen mit der großrussischen Republik auf eine Sicherung der Beziehungen, durch das langjährige Zahlungsverbot antwortenden deutschen Forderungen durch Übernahme einer Ausfallbürgschaft hinzuwirken gegen Zustimmung der Weimarer Reichsversammlung. Die Reichsversammlung des Reichstages brachten zur dritten Lesung des deutsch-russischen Friedensvertrages folgende Resolution ein: Der Reichstag spricht bei der Ratifizierung des Friedensvertrages die Erwartung aus, daß gemäß der Erklärung des Reichstages vom 29. November 1917 und den Erklärungen des deutschen Friedensunterhändlers in Brest-Litowsk dem Selbstbestimmungsrecht von Polen, Litauen und Ausland Rechnung getragen wird, daß sofortige Schritte gehen werden, um den staatlichen Ausbau mit einheitlicher Zivilverwaltung in die Wege zu leiten, die bisherige Volksvertretung auf eine breitere Grundlage gestellt und daß die von der bisherigen Volksvertretung mit dem Deutschen Reich geschlossenen Vereinbarungen handelt sich beschließen werden.

Dem deutsch-russischen Friedensvertrag hat die Neue Wache in Riga mit großer Mehrheit zugestimmt.

Hofkapellkonzert.

Ein Beethovenabend bedeutet immer eine besondere Feierstunde in unserem musikalischen Leben, ein Gottesdienst, der alle, Minutige oder Ungläubige, alle, so sie nur ein offenes, aufnahmefähiges, schmerzhaftes Herz haben, eine Anbacht, geheiligt durch den göttlichen Geist, das schöpferische Wesen des Genies.

Es erlebte man denn auch das gefragte (achte) Hofkapellkonzert, das durch Beethoven seine Weihe empfing. Die Ouvertüre zu einem Bild Kapellens, „König Stephan“, die Beethoven 1810/11 zur Krönung des Kaiser Maximilian schrieb, machte den Beginn, ein mit nicht selten aufgeworfenes Bild, obgleich es von starker Wirkung des musikalischen Schicksals, von reicher Fülle des Ausdrucks ist; und den glänzenden, stoffreichen Schluß gab die Symphonie-Ouvertüre in ihrer nie verlassenden Frische ab.

Als Geiger von Rang konnte man den Konzertmeister der Berliner Hofkapelle Leopold Breuninger kennen. Mit dem Violoncello und der G-Dur-Romance fügte er sich durchaus geeignet dem Programm ein — ein vorzügliches Beispiel dafür, wie Schöpfung in dieser Art von Konzerten volle Daseinsberechtigung haben, im Gegensatz zu den Fällen, wo wunderbare Virtuosen ihre Selbstherrlichkeit zwischen orchestralen Stücken von Eigenwert in einem Programm von stiller, stiller Geslossenheit leuchten lassen zu müssen glauben. Breuninger führt die Geige mit großer Eleganz und bedeutender technischer Meisterung. Sein nicht sehr großer Ton hat befriedigende Leuchtfähigkeit, seine innere Wärme strömt von ihm aus, seine Kammer ist von blühender Schönheit. So steht ihm namentlich der Geigenklang des langsamen Satzes in strahlender Schönheit und Innigkeit da; dieses unsagbar beruhigende Melos, von dem süßen Klang dieser Geige durchdrungen, muß sich wie lindender Balsam auf Wunden legen. Wie schön der goldene Eigentum auf dem bunten Unter-

Der Wasserweg nach der Ukraine.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach hier eingetroffenen Berichten ist die untere Donau bis Sinaia minenfrei. Die Donaustrasse, welche die Wasserstraße für unsere Schiffahrt freilegte, hat das letzte Hindernis beseitigt. Hiermit ist der Wasserweg nach der Ukraine schiffbar.

Das „Berliner Tageblatt“ berichtet: Nach einer Meldung des „Utro“ aus Odessa hat das Kohlengebiet des Don den völligen Anschluß an die Ukraine proklamiert.

Aus Riga wird berichtet: Zum Kommandanten von Riga ist der deutsche Oberst von Reimnitz ernannt worden.

Deutschland und Rußland.

Berlin, 22. März. 22. März. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, soll sich beim Besuch der russischen Völkerverständigungsausschusses für auswärtige Angelegenheiten im Auswärtigen Amt gezeigt haben, daß es der feste Wille in Rußland ist, zu einem schnellen Abschluß des deutsch-russischen Friedens zu gelangen. Eine Schwierigkeit, die bis jetzt noch der Ratifizierung entgegenstand, scheint inzwischen bis zu einem gewissen Grade beseitigt zu sein. Die russische Regierung hat die sofortige Durchführung von über 600 verbleibenden Bewohnern Ostlands und Ostlands angeordnet.

Berlin, 22. März. 22. März. Zum Schutz der deutschen Forderungen in Rußland sagt die „Vossische Zeitung“: Die von mehreren Fraktionen von Rußland verlangte Ausfallbürgschaft wird sicher zahlreichen Deutschen, die Forderungen an Rußland haben, äußerst willkommen sein. In diesem Falle würde nämlich, wenn russische Schuldner durch die Kriegsverhältnisse inzwischen zahlungsunfähig geworden sind, das russische Reich für die Begleichung der Forderung aufzukommen haben.

Eine ukrainische Finanzdeputation.

Berlin, 22. März. 22. März. Der „Berliner Lok.-Anz.“ meldet: Aus dem Jenseit wird berichtet: Heute, Donnerstagabend, reiste von Brest-Litowsk nach Berlin eine aus zehn Herren und einer Dame bestehende, vom Finanzministerium der ukrainischen Volksrepublik ausgesandte Kommission, deren Aufgabe die Durchführung der Verträge über die Anfertigung der Staatsverpflichtungen für die ukrainische Volksrepublik ist.

Kleine politische Nachrichten.

Das Kabinett Marghiloman setzt sich zusammen: Marghiloman, Ministerpräsident und Innenminister, Konstantin Arion, Außenminister; General Sarjen, Krieg; Mehedenti, Unterricht; Saulescu, Finanzen; Dobrescu, Justiz; Mehnier, Handel und Industrie. Die Minister für Domänen und für öffentliche Arbeiten sind noch nicht ernannt.

Der bekannte Militärhistoriker Major a. D. Morath ist nach längerem Leben, das ihn schon seit einiger Zeit zur Einstellung seiner schriftstellerischen Tätigkeit gezwungen hatte, gestorben. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Kriegsbilder im „Berliner Tageblatt“ und dann in der „Deutschen Tageszeitung“. Eines seiner bekanntesten Bilder ist das Buch „Unser gemeinsamer Krieg“ (Verlag Rütten u. Loening, Frankfurt a. M.), worin er auf die Hilfe hinweist, die uns Österreich-Ungarn zu Anfang des Krieges geleistet hat, indem es den ersten Hauptstoß der russischen Wucht aufnahm.

Englisch-amerikanische Friedensfähigkeiten? „Central News“ melden aus New York: Der amerikanische Senat hat Wilson aufgefordert, nochmals die Frage zu prüfen, ob sich die Verhältnisse in Europa nicht ausgenutzt eines raschen Friedensschlusses gestalten könnten. Wilson erklärte, er sei auch von England zu einem solchen Schritt veranlaßt worden. England überlasse Amerika die Freiheit der Entscheidung. Zum Zwecke einer eingehenden Information über die europäische Lage habe Wilson ein Mitglied der Regierung, zwei Senatoren und den Obersten Soule gebeten, sich unverzüglich nach Paris zu begeben.

Zur Kriegslage.

Gestern, am Tage der Sommer-Sonnenwende, begann die gewaltige Frühlingsnacht an der Westfront unter Einwirkung eines fürchterlichen Artilleriefeuers, an dem die berühmten Mörserbatterien unserer Österreichisch-ungarischen Bundesbrüder heftig mit beteiligt sind, getreu dem im We-

ner Parlament geäußerten Grundsatze, daß Krieg, auch der Strafburg verleiht werde. Als wir gestern auf die große Bürgerkriegshinterfront, die uns Hindenburg und Luben dort für das gewaltige Eindringen in das und dort geboten haben, war die Hölle schon entsetzt. Die Umgruppierung, die im Verbund-Abchnitt die Armeegruppe Gallwitz eingeschoben hatte, organisierte die ganze Front neu. Genau abgegrenzt sind die Angriffs- und Stoßkräfte, stellen noch nicht. Aber sie scheinen weit südwärts zu reichen und erschaffen Engländer und Franzosen gemeinsam, jedenfalls auch die Nachfolge der beiden Frontbefestigungen. Ueber die blutgetränkten Schlachtfelder dringt aus neue der Artilleriefeuer, und die ganze Front vom Kanal bis zur Bel-forter Senke erbebt unter seinem Dröhnen.

Die Italiener gähnen vor der Fortschaltung des harten Stoßes auf ihre Stellungen, die den äußersten rechten Flügel des Feindes darstellen. Den linken dagegen forcierten unsere Seeferrieden durch die erfolgreiche Beschäftigung von Dünkirchen. Und unsere 1. Flotte sind es, die hinter der feindlichen Front den Kampf verstärken gegen die Verbindungslinien der Entente, um ihnen Kriegsmaterial, Munition und Transport, abzuschnitten und ihre Vorratsversorgung zu beeinträchtigen. Sie werden in ihrer Wirkung immer bedeutsamer, besonders jetzt im Hinblick auf den Schiffbau des Verbandes bei den Neutralen, der ihm die schweren Nachschubwegen befehlen soll. Der englische Marinechef hat zum erstenmal im Unterhause die Verbindungsstellen bekanntgeben, die sich natürlich nicht — Lachsenpieferröhren! — mit unseren decken. Wohl aber stimmen mit ihm die Berichte englischer Fachblätter, und das ist uns wichtiger!

Je mehr Betracht wir an der Ostfront die notwendigen Vorbereitungen auf den furchtbaren Kampf im Westen treffen können. Die österreichisch-ungarische Flotte hat jetzt den Donauweg auf seiner ganzen Länge von Wien und sonstigen Hindernissen freimachen können, so daß diese Wasserstraße voll für uns ausgebaut ist und auch fort zur Verfügung steht. Die Donau wird damit ein Stempel des Verbundes, die rechte Verkehrsader für Mitteleuropa, um so mehr, wenn auch ihr Wirkungskreis, das Schwarzmeer, ganz unter dem Einfluß der Verbündeten liegt (wenn der rumänische Anschluß hergestellt ist), da die bisher russische Gebiete — Ukraine und Transkaukasien — den Anschluß an den Verbund ausgedehnt haben.

So ist die große Entscheidung im Westen in jeder Hinsicht günstig und unerschütterlich vorbereitet worden, wie es sich gar nicht anders sein kann. Das deutsche Volk ist in dieser Beziehung während des Krieges nicht ein einziges Mal aus dem Glauben gekommen. Die Entente hoffte, uns mit der holländischen Frage in den Angriff zu fassen, vielleicht sogar uns durch eine trügerische Beschäftigung mit dem Nachbarlande von der großen Offensive abzulenken. Die holländische Angelegenheit schwebt. Amerika rückt sich durch Beschlagnahme der Schiffe für die Bedingungen der Generalstaaten. 71 Schiffe von etwa einer Million Tonnage Größe verlassen der Entente. Es ist ein unauflöslicher Widerstandswort, wenn Holland trotzdem annimmt, daß wir mit dem Vordereinsatz zufrieden sind. Es rechnet überhaupt fort auf unsere Geduld, und das mag daher kommen, daß sich die öffentliche Meinung der Westmächte einseitig gegen die Entente wendet. Wir können diese neutrale Rechtfertigung gebrauchen angesichts der großen Reichspartaganda des englischen Zeitungs Lords Northcliffe, der seine Aufgabe dadurch zu erfüllen sucht, daß er neutrale Neutrale mit gegen Deutschland gerichteten Verleumdungsfeldern auf alle Bänder lockt. Das letzte Vorgehen der Entente gegen die Neutralen hat diesen Sendboten der Rüge eine solche Aufnahme bereitet. Schweden a. B. behauptet seine strenge Neutralität; aber es läßt der Entente seine Schiffe und Flotten auch die Sorge um deutsche Verlegung durchdringen. Mit der Kräfteverteilung in der Ostfront zu Gunsten Deutschlands findet es sich ab. Es will es uns weiter liefern, aber auch der Entente. Es hofft — nach Württemberg — durch den Zusammenstoß mit Dänemark und Norwegen — die freie und unabhängige Stellung des skandinavischen Raubens zu erhalten, hoffentlich mehr in dem Sinne, wie wir die Neutralität verstehen! Wir können gegen Holland und auch gegen Schweden nicht viel überflüssige Schritte nehmen. Dazu ist unser Kampf zu bitter und zu hartnäckig. Wir müssen alle Kräfte aufsummen, um das begonnene Ringen zu beenden. Möchte jeder Deutsche daher im Hinblick auf die Schick-

schonbar frei gefallenen, und doch den klassischen Geist in allem wahrnehmen rhythmischen Lebendigkeit. Die plastische, ganz von innerem Temperament erfüllte Wieder-gabe des letzten Satzes endlich gelang ausgeglichen und wäre weit stärkeren Beifalls würdig gewesen, als ihn gestern der Teil des Publikums aufbrachte, der vergaß, daß es auch eine Pflicht des Dankes für ein ständiges Bestehen gibt. Über ist die Gewohnheit schon so hart geworden, daß auch die Freunde am Schönen etwas Alltägliches wird?

Mit dieser Symphonie hat Professor Boche jetzt den gewaltigen Ring dieser neunteiligen Meisterkraft Beethovens nahezu ganz geschlossen: nach alten Hohen hin, nach der Seite des Jugendstücken hin wie gestern, nach den heroischen Schlachtfeldern oder nach der glücklichen Heiterkeit der A-Dur-Symphonie, ein Führer, der die Sinne klassischer Größe ebenso rein innere, wie er den Ausbruch mit der ringenden Leidenschaft einer modernen Persönlichkeit durchdringt. Nun steht noch die Krönung — möchte das „Freude, schöner Götterfunken“ unserer Friedensjubel ertönen, uns hinüberleiten in das jenseitige Zukunftsland, wo „alle Menschen Brüder“ werden... Otto Schabbel.

Der Beleuchtungsapparat scheint einen Hinweis in meiner Beschreibung des letzten Hofkapellkonzertes persönlich übergenommen zu haben. Jedenfalls zeigte er gestern cholerische Anwandlungen und verteilte sein Licht und Schärfe ziemlich ungleichmäßig über den Solisten und Publikum, über Gerechte und Ungerechte. Sollte nicht mit Zustimmung einer Probe Besserung geschaffen werden können? Das Publikum war ängstlich über die häufigen Störungen, und Pflicht der Kritik ist es, darauf aufmerksam zu machen. O. Sch.

Im Westen seiner Pflicht gegen die achte Kriegs-
anleihe gebenden! Möchte jeder sein bebrängtes Herz ent-
lasten durch die Mittheilung am Zusammenbringen der geduldeten
Kriegsmittel! Das ist so, als ob er den Soldaten unmittelbar
helfe! Da fürchtet er, seinen Namen nicht die Kassen
schließen im Westen am jenseitigen Ende: St. Pauli und St. Pauli!
Du darfst uns nicht im Stich lassen, so rufen die Soldaten,
die dort ihr Leben für uns opfern! Schon sind sie eingebrochen in
die Stellungen des schmutzigen unserer Feinde, der Eng-
länder, auf der Linie Cambrai-St. Quentin-Sa-
vère. Die erste Nachricht ist also gut und hoffnungsvoll.
Wir warten und wünschen in fester Spannung. Möge
es ohne allzu große Opfer abgehen! Das ganze deutsche Volk
ist ein Gebet für das gute Gelingen.

Aus dem Grokherzogtum.

Der Reichsminister mit beehren den Reichsminister in
mit seinen Dienstleistungen. Mittheilungen und Berichte
des Reichsminister sind der Reichsminister sind willkommen.

Odenburg, 22. März.

* Frau Prinzessin Eitel Friedrich wohnte dem gestrigen
Hofkapellkonzert bei und empfing in der Pause
Hofkapellmeister Professor Boche.

B. Generalarzt Dr. Carl Janssch, mit dem Range als
Generalmajor, ist in Wiesbaden im 76. Lebensjahre verstor-
ben. Der Verstorbene, ein Teilnehmer der Kriege 1866 und
1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes, kam am 27. Jan.
1885, nachdem er bis dahin Stabsarzt beim Kadettenhaus
Bismarck gewesen war, als Oberstabs- und Regimentsarzt
zum 2. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle.
Nachdem er dann von 1887 bis 1890 Regimentsarzt des 2.
Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 11 in Perleberg
gewesen war, wurde er am 26. Oktober 1890 Regimentsarzt
des Odenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in Odenburg
und am 26. Januar 1895 des Odenburgischen Dragoner-Regiments Nr.
19 beauftragt. Am 31. März 1898 wurde er als Generalarzt
zum Korpsarzt des 11. Armee-Korps in Kassel ernannt und am
18. April 1903 erhielt er als solcher den Rang als General-
major. Am 10. März 1904 wurde ihm der Wirkliche beauftragt.

* Verein beschädigter Kriegsteilnehmer. Der am
27. Februar d. J. gegründete Verein ladet seine Mit-
glieder zu der am Sonnabend im „Haus Schöner“ statt-
findenden Zusammenkunft ein. (S. heutige Anzeige!)
An dieser Stelle soll nochmals darauf hingewiesen wer-
den, daß der Verein — auf vaterländischer Grundlage
aufgebaut — besonders die Gefährdeten pflegen will und
unter Ausschluß aller parteipolitischen und konfessionel-
len Fragen die wirtschaftliche Sicherstellung aller Kriegs-
beschädigten, ganz gleich welchen Standes und Dienst-
grades, bezweckt. Es liegt daher im Interesse eines
jeden Kriegsbeschädigten, sich dem Verein anzuschließen.

* Der Ortsverband Odenburg-Hoftheater der Genossen-
schaft deutscher Bühnengestalteter schreibt uns: Zu der Zei-
tungsnotiz betr. eines Diebstahls im Hoftheater, geben wir
hiermit, um Irrthümern zu vorbeugen, den Namen der Täterin
öffentlich bekannt. Es handelt sich um Fräulein Anne-

Marie Bundeich, welche von Herrn v. Janssch
hier verhaftet wurde.

* Erscheinen der Zeitungen und Extrablätter am Kar-
freitag und an den beiden Odenburger Tagen. 1. Am Karfreitag,
den 29. März, und am Ostermontag, den 31. März, dürfen
nur Frühauflagen erscheinen, alle anderen Ausgaben sind
an den vorbezeichneten Tagen verboten. 2. Am Ostermontag,
den 1. April, darf keinerlei Ausgabe erscheinen. 3. In
den Nächten vom Karfreitag zum folgenden Sonnabend und
vom Ostermontag zum folgenden Dienstag darf der Ver-
trieb in den Druckereien nicht vor 9 Uhr abends, die Ver-
sehung der Zeitungen nicht vor Mitternacht, deren Ver-
sehung nicht vor dem anderen Morgen erfolgen. 4. Der Ver-
trieb von Extrablättern auf den Straßen ist am Karfreitag
und an den beiden Odenburger Tagen verboten. Es ist jedoch ge-
stattet, die amtlichen Nachrichten vom Kriegsschauplatz durch
Wägen an den Ausbaugestellern der Zeitungen zu ver-
öffentlichen. WZB.

* Unfug. In der vorstehenden Nacht haben Bur-
schen, denen — trotz und allem — jedenfalls der Brotkorb noch
nicht hoch genug gelangt ist, an der Radfahrerstraße und
Gaulstraße allerlei Unfug verübt, indem sie die Eingangs-
und Gattertüre anhängen und verschleppen und stellen-
weise die Fußsteige vor den Häusern in unflätiger Weise
beschnitten. Zweifelsohne sind die Täter junge Bur-
schen, die zur Frühjahrsübung gewesen waren und nun ihren
Kriegermut in dieser recht zweifelhafte Weise zu zeigen,
nützlich gehabt zu haben scheinen.

Letzte Depeschen.

Neue 23000 Tonnen.

Berlin, 21. März. Antisch. Im Sperrgebiet des
Mittelmeeres wurden 7 beladene Dampfer, die sämt-
lich gesichert und zum größten Teil bewaffnet waren, sowie
6 Segler, zusammen etwa

23 000 T. v. R. u. Z.

verfeuert.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Entscheidungskampf.

Berlin, 22. März. Der offizielle „Lokalanzeiger“
schreibt: Die Artillerieschlacht an der englischen und fran-
zösischen Front ist der Beginn des großen End-
kampfes im Westen. Die große Entscheidung naht,
die diesen Krieg rasch beenden soll.

Rotterdam, 22. März. „Morningpost“ meldet von
der Front: Ein Teil der Front ist in Bewegung gesetzt. Der
Feind greift mit vielfacher Überzahl an.

Genf, 22. März. Der Militärtribunal des „Temps“
schreibt: Die Londoner Alliierten-Konferenz hat beschlossen,
den Krieg noch in diesem Jahre unter allen
Umständen zu beenden.

Zürich, 22. März. „Corriere“ meldet aus Paris:
Der Jahrgang 1900 ist an die Front abgegangen. Clemen-

tau und die militärischen Vertreter der Alliierten haben sich
in das Hauptquartier begeben.

Englische Sorgen.

Genf, 22. März. „Reit Journal“ meldet aus
London: Im Unterhause erklärte die Regierung, die
große Offensive der Alliierten werde erfolgreich, sobald die
neuen Einberufungen der Alliierten beendet seien. Die
Alliierten benötigten an der Westfront zu-
mindestens 500 000 Mann und einer gleichen er-
heblichen Vermehrung der Artillerie.

Japan in Ostasien.

Berlin, 22. März. WZB. Der „Berl. Lokal-Anz.“
meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Temps“
wurde auf den Ruhraraguben bei Blagnonville die
japanische Flotte gesichtet.

Stimmen der Presse.

Amsterdam, 21. März. WZB. Die Abendblätter
äußern ihren Unwillen über die Berichte aus
Amerika, in denen die Beschlagnahme der holländischen
Schiffe mitgeteilt wird. „Nieuwe Rotterdam Courant“
äußert aus der nach der letzten Entente-Konferenz in
der Presse veröffentlichten amtlichen Erklärung den fol-
genden Satz: „Wir Alliierten kämpfen und beabsichtigen,
durchzukämpfen, um ein für allemal dieser Methode
von Plünderung ein Ende zu machen und an ihre Stelle
eine friedliebende Regierung der organisierten Gerechtigkeit
zu setzen. Das Wort schreibt: Die erste Tat, die auf diese
schönen Worte folgte, ist der Raub der niederlan-
dischen Schiffe. Gegen die organisierte Gerechtigkeit
oder um es in geschwulstigen holländischen auszusprechen,
gegen die auf die Macht beruhende Ungerechtigkeit kam ein
so kleines Land wie das unsere, wenn es so gut wie die
halbe Welt gegen sich hat, nicht anfangen. Die Tat der
amerikanischen Regierung wird ein Schand-
fleck in der Geschichte der Vereinigten Staaten bleiben, der
in Jahrzehnten nicht wieder ausgelöscht werden kann.
„Nieuwe Courant“: Unsere Regierung hat den
Feind begangen, nicht einzusehen, daß von dem Augen-
blick an, wo man unsere Flotte haben wollte, die Gewalt-
tätigkeit schon beschlossene Sache war.

Maasbode“ schreibt: Unser Verhältnis zu den
überseeischen Ländern wird, wenn der Raub tatsächlich
geschehen ist, für die Zukunft mit einem weiteren Prozeß
eingeleitet werden, der auf der ganzen Welt, zwar nicht
bei den Regierungen, aber bei den Völkern einiges Gehör
finden wird.

„Nieuwe van den Dag“ schreibt: Die Frage
ist jetzt, ob die Alliierten von Anfang an etwas anderes
im Sinne hatten, als Holland ohne viel Federlesens
seine Schiffe wegzunehmen.

Correspondent Wilhelm von Busch, Städtischer Literarischer Mitarbeiter
Professor Dr. Richard Hamel, Verantwortlich für die Schriftleitung: W. Hamel
von Busch und Otto Schöberl, für den Anzeigen: W. Hamel, von
Busch und Otto Schöberl, Städtisch in Odenburg.

Der Verein. beschädigter Kriegsteilnehmer

ladet hiermit die Mitglieder zu der am Sonnabend,
den 23. d. Mts., abends pünktlich 7 1/2 Uhr, statt-
findenden

Zusammenkunft

im „Haus Schöner“, Eingang Kurwischstraße, höflichst
ein. — Alle Kriegsteilnehmer sind herzlich willkommen.

Verband der Fabrikarbeiter.

Sonnabend, d. 23., abends 8 1/2 Uhr:
bei Kuhlmann, Eversten,

„Grünwald“;

Abend-Unterhaltung,

Rusik-Vorträge, lebende Bilder,
mit farbenprächtiger Beleuchtung.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Gemeinde Odenburg.

Ausgabe von

Zori

Sonnabend, den 23. d. M.,
nachmittags von 2 bis 6
Uhr. Quisquidone sind im
Kartenausgabebureau ein-
zuweisen. Bezugsschein der
Gemeinde ist vorzulegen.
Hofenbohm.

Mittelschulbücher billig
an verfr. Blumenstr. 88.

Brockhaus Verlag.

Verkauf von 2 elektrischen Lampen,
12 und 7 1/2 gr. Klef-
sche, Herz, großes Bild,
gr. Weidenbock, eiserner
Hochschrauben, 1 mal 3
Meter ca. zu verkaufen.
Rauherstraße 10 I.

Größere Briefmarken.

Sammlungen sowie ein-
zelne Marken von Oden-
burg, Garmisch, Hamburg,
Baden, Bremen usw. laufe
Lange, Odenburg.

Herren- u. Damenrad

mit gutem freigegebenen
Gummi zu verkaufen.
Lindenstraße 85.
Gebr. Oberreißbacher zu
verfr. Hofenbock d. W.

Freiwilliger Arbeits-

nachweis-Büro.

Veranstaltung morgen,
Sonnabend, d. 23. März,
nachmittags 4 1/2 Uhr, im
Haus Schöner, Vortrag:
„Der Krieg und die Mit-
wirkung auf die Stellung
des Mannes.“ Herr von Busch,
Hofenbock, pünktlich
erwarten, erwünscht. Gäste
willkommen.

2. Aufl. ig. Mädchen

in d. Verfr. zweier gleich-
zeitig. Herren zwecks ge-
meinschaftl. Ausübung. An-
gebote unter S. S. 376 an
die Geschäftsstelle d. W. er-
bitten.

Suche für 2 1/2 Knaben
tags gute Aussicht in W. N.
ter mit wohn. f. bei guten
Leuten in der Stadt. Off.
u. S. 50 W. Langestr. 45.

Wünsche i. m. Todter,
9 J. Knabe, i. d. Redner-
und Deutsch. a. I. Seminar-
ist. Angeb. mit Fr. mögl.
halb erb. u. S. 374 an
die Geschäftsstelle d. W.

Ein jung. Mann, 22 J.
alt, wünscht Briefwechsel
mit einer hässl. eragerten
jungen Dame, zwecks hässl.
Scheid. Frau u. S. 368
an die Geschäftsstelle d. W.

3 fidele, bessere junge
Herren, in guter Lebens-
stellung, such. die Bekann-
schaft ja. Mädchen zwecks
gemeinsamer Ausflüge ev.
Heirath.

Heirat.

Angeseh. reichhalt. in Bild.
unter S. S. 367 an d. Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.
Anonym zwecks.

2 junge Mädchen wün-
schen mit 2 reichten Herren
in Briefwechsel zu treten
zwecks Heirat. Briefe in
Bild sind zu richten unter
Titel 30 an Hüttner's
Annoncen-Expedition.

Kaufmann, Ww. Ang.
d. 40er J. ewig, mit 3
Kind., wünscht mit einer
Dame, ev. auch Witwe, ge-
fest. Alters mögl. alleinl.,
zwecks Heirat in Verbindung
zu treten. Erw. Verm. er-
wünscht. Ernstg. Ang. mit
näb. Ang. erb. unt. S. C.
392 an d. Geschäftsstelle d. W.

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen.
Als Gemahlte beehren
sich anzugeben

Elmar Holl

Johanne Holl

geb. Harms.

Donnerstags.

Geburts-Anzeigen.
Die Geburt eines ge-
sunden, kräftigen

Töchterchens

zeigen dankbar freudig an
Geb. Lebens und Frau
Anna geb. Boog.
Dittgen, 19. März 1918.

Die glückliche Geburt
eines gesunden
Sohnes

zeigen in dankbarer Freu-
de an

Sergeant S. Feldbus,

aura, im Felde, und Frau

Grieda geb. Hülsebusch,

Oden, aurt. Kanalkraße.

Todes-Anzeigen.

Langeln, Steintimmen, Odenburg.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß

unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und

Onkel

Hermann,

Musikant in einem Infanterie-Regt.,

am 7. März den Geliebten fürs Vaterland

erlitten hat, nachdem sein Bruder Heinrich

seit 3 Jahren vermißt ist.

In tiefer Trauer

Hermann Fräulein und Frau geb.

Dannemann, nebst Geschwistern

und Angehörigen.

Witwe des Landm. Wlth. Fischer,

Karoline

geb. Drumann

im Alter von 82 Jahren.

In tiefer Trauer

Paul Rudolph u. Frau geb.

Fischer.

Marie Fischer, geb. in d. Schweiz.

geb. Fischer, geb. Fischer u.

Frauen.

Lehrer Herrn Fischer u. Frau,

Hüttningen.

Job. Stindt u. Frau geb. Fischer.

Geschw. Hüttningen.

Die Beerdigung findet statt am Sonn-

abend, den 23. März, vormittags 10 Uhr,

von Auguststr. 88 am Trauerandacht ba-

seiert um 1/2 vor 10 Uhr.

Velzen,
den 19. März 1918.

Die Geburt eines

gesunden Jungen

zeigen an

Fritz Busch u. Frau

geb. Lange.

Marie Christine Brennstein

geb. Rippen

im 52. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Bernhard Brennstein,

Marie Brennstein,

Johann Brennstein, zur Zeit

im Felde,

und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Dienstag,

den 26. März, um 3 Uhr nachmittags vom

Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus auf

dem Kirchhof zu Gersten statt.

Vorher Trauerandacht dableist.

Odenburg, den 21.

März 1918. Heute

früh entlieft sanft

mein geliebter Vater,

Hermann Uhlhorn

im 80. Lebensjahre.

Minna Uhlhorn.

Die Beerdigung fin-

det am Montag, den

25., vormittags 9

Uhr, von Gaarenufer

2 aus statt.

Danksaagungen.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme bei

dem jäherlichen Verlust

unserer lieben Tochter

Dora sagen wir allen, die

ihren Gern so reich mit

Tränen schmückten und

ihre das letzte Geleit ga-

ben, insbesondere Herrn

Jul. Klotzger und de-

sen Personal sowie den

Schwestern des Evangeti-

schen Krankenhauses für

ihre aufopfernde Pflege,

unseren

innigsten Dank.

Job. Wimbels und Frau

nebst Angehörigen.

Eversten, den 20. März 1918.

Heute morgen entlieft sanft und ruhig

nach längerem Leben meine liebe Frau, unsere

liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin

und Tante

Marie Christine Brennstein

geb. Rippen

im 52. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Bernhard Brennstein,

Marie Brennstein,

Johann Brennstein, zur Zeit

im Felde,

und Angehörige.

Die Beerdigung findet am Dienstag,

den 26. März, um 3 Uhr nachmittags vom

Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital aus auf

dem Kirchhof zu Gersten statt.

Vorher Trauerandacht dableist.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise

herzlicher Teilnahme bei

dem Verlust unserer lie-
ben Mutter sowie allen,
welche während ihrer
Krankheit ihr so viel Gut-
tes erwiesen haben, und
Herrn Pastor Janßen für
die trostreichen Worte am
Sarge der lieben Entschla-
enen, sagen wir

herzlichen Dank.

Familie Panemann,
Neufußende.

Von der Reise zurück,
Frauenarzt Dr. Arndt,
Bremen, Bornstr. 10.
Frauenklinik und Ent-
bindungsanstalt.

Ein Kind

als eigen abzugeben gegen

einmalige Vergütung. An-
gebote an W. M. Oden-
burg, Kanalstraße 15.

Privat-Unterricht.

Unterricht in Sprachen,
Mathematik, Vorbereitung
zu Examen.

Privatlehrer G. Küster,
bei Grauberg am Markt
von 5 bis 9 Uhr.

TAFFET

In aparten, modernen
Farbenstellungen. ::

Beachten Sie bitte meine
— Spezial-Dekoration! —

Alex Goldschmidt.

Oster-Artikel

nur Neuheiten.

Atrappen, Bonbonieren, Eier
Schmuckkästchen
Figuren — Vasen.

Für die Konfirmation
geeignete Geschenke.

Schaufenster: Ritterstrasse. Verkauf: Erdgeschoss.

Clemens
HITZEGRAD
& Comp.
Oldenburg, Ritterstrasse. Bremen.

Warnung!

Ankauf von Kartofeln aus
Schiffen am Gante-Emb-
kanal.

Jeder Käufer macht sich
strafbar, wenn Kartoffeln
von Schiffen gekauft werden.
Jeder festgestellte Kauf
wird zur Anzeige gebracht.

E. Veening,
Hofstrasse 16.
Telephon 1510 und 1628.
Gut erhaltener Kinder-
wagen zu verkaufen.
Prinzessinnenweg 47.
Buchsbaum zu verkaufen.
Hofstrasse 22.

Auffälliger Farben,
Reformschwarz,
Stiefelwarz

alle bunten Farben
zum Färben von Wolle
u. Stoffen.

Fr. Spanhake,
Langestr. 48, b. Rathhaus.

Kommes Bier,

mittlere Größe, von 4 bis
10 Jahren. Off. m. Preis-
angabe erbeten

B. Hülmer,
Saarenstrasse 80.
Armes alleinst. Mädch.
möchte ein Kind (Knaben)
als eigen an Kindes statt
abgeben. Angebote unter
G. R. 363 an die Ge-
schäftsstelle d. Blattes.

Großherzog. Theater.
Freit.: „Die Bäuerin.“
Im Bahnhofsgebäude.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnt.: „Wallenheims
Lager.“ Die Piccolomi-
ni. Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, den 22. März,
„Bank.“ Der Tragödie 1.
Teil. Anfang 5 Uhr.
Sonabend, 23. März,
„Sinnens Geheimnis.“
Hierauf: „Die Hand.“
Hierauf: Neue Länge.

Bremer Schauspielhaus.
Sonabend, 23. März,
abends 7 1/2 Uhr: „Der le-
bende Leinwand.“
Mittwoch, den 27. März,
abends 7 1/2 Uhr: „Der le-
bende Leinwand.“

Heinrich Eilers,
Achterstrasse 35.
— Fernsprecher 150. —

Kleinmotel. Zu kaufen
gelucht aus erhaltenes
Klavier.
Angebot mit Preis, Farbe,
Fabrikat erb.
E. Warner, Lehrer.

In allen Abteilungen gut sortierte Lager.

Kellergeschoss:

Porzellan — Steingut — Emaille — Zinkwaren — Blech-
waren — Bürstenwaren.

Prima
Bohnermasse
Pfund
4.50-5.50.

Putz- u. Scheuermittel aller Art

Garantiert reine

Rosshaar- und Cocos-Besen
und Handfeger.

Scheuertücher
aus
Sackleinen.

Gardinenleisten — Zugvorrichtungen — Stuhlsitze.
Zinkwannen — Zinkwaschtöpfe — Zinkeinkochtöpfe — Zinkeimer
Viehkessel.

Erdgeschoss:

Kurzwaren — Schreibwaren — Lederwaren — Nickelwaren
Glaswaren — Stahlwaren.

Geschenk-

Artikel

in grosser Aus-
wahl.

Schul-Artikel:

Tornister, Schultaschen, Tafeln, Hefte,
Schüler-Etui, Federkasten, Federn,
Griffel usw. usw.

Große Auswahl
in
Ansichts- und
Künstlerkarten

Kurzwaren:

Prima Leinenband in allen Breiten — Gummi-
band — Sessborden — Samtstoss — Tailen-
band — Seidenband — Prima Leinenknöpfe —
Druckknöpfe, nicht rostend.

Haarschmuck, Frisierkämme. Haarnetze, Frisierzangen.
Schmucknadeln, Ersatz für Gold.

Broschen, Anhänger, Rocknadeln, Ringe, Halsketten, Uhrketten, Wachsperlen,
gediegene Ausführung, in Silber, Alpaca, Emaille, Perlmutter, Bernstein.

Trauerschmuck.

Handtaschen — Herren- und Damenbörsen — Geldschein-
taschen — Brieftaschen.

Briefpapier,

noch grosses Lager in Kassetten — Mappen
und Blocks — Kurzbriefe — Feldpostpapier —
Umschläge — Schrankpapier — Butterbrotpapier.

Obergeschoss:

Erstes und grösstes

Spielwarenlager.

Puppen, gekleidet und ungekleidet,
Gesellschaftsspiele.

Sandformen — Kinder-Gartengeräte —
Turngeräte — Schiffe — Springseile —
Laufreifen.

Grosses Lager in Matten und Vorlagen.

Cocos- und Binsen-Teppiche.

Kinderwagen — Kinderfahrstühle — Comb. Kinderstühle.

Kleinmöbel:

Triumphstühle — Klappstühle — Blumenkrippen — Blumentische — Kaffeetische —
Rauchtische — Teetische — Büstenständer — Wandschränke.

Korbwaren — Wachstuche — Markttaschen.

Reisekoffer — Reisetaschen — Picknicktaschen — Essenträger.

Clemens
HITZEGRAD
& Comp.

Ritterstrasse. — Mühlenstrasse.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Montag, den 25., und Dienstag, den 26. d. M., werden in Eilers Restaurant, Eingang Heiligengeistwall 9, gegen Vorlegung der Stammtafeln ausgegeben:

1. Zuckerkarten.
2. Zuckerkartentafeln für Kinder bis zu 5 Jahren, für über 70 Jahre alte Einwohner und für schwangere Frauen.

3. Blaue Waren-(Kummern-)Karten.
4. Kartotafeln für einseitige Personen.
Die Zuckerkartentafeln für über 70 Jahre alte Personen werden nur gegen Vorlegung von Altersnachweisen ausgegeben.

Die Ausgabe der vorstehend bezeichneten Karten findet in folgender Weise statt: für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis G Montagvormittag von 9 bis 1 Uhr, für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben H bis K nachmittags von 3 bis 6 Uhr, für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben L bis P Dienstagvormittag von 9 bis 1 Uhr, für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben Q bis S nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Oldenburg, den 19. März 1918.

Die Gastwirtschaft „Braker Hof“ zu Brake,

an bester Lage, unmittelbar beim Amt, Amtsgericht und der Post, an 2 verkehrsreichen Straßen, in bestem baulichen Zustande, enthaltend 2 große schöne Gastzimmer, schöne Wohnräume, viele Fremdenzimmer, großen Saal und Stallungen, mit vollständigem Inventar, ist mit beliebigem Antritt sofort unter sehr günstigen Bedingungen, auch ohne Anzahlung, billig zu verkaufen.

Es bietet sich hier eine besonders günstige Gelegenheit, eine flotte Wirtschaft billig zu erwerben. Kauflustige, denen ich gerne unentgeltliche Auskunft erteile, wollen sich sofort melden.

H. Nothroth, Amt., Kirchhammelwarden.

Stadtmagistrat

Für Bienenbesten aus Stadt und Stadtgebiet wird am Montag, den 25. März, nachmittags von 2 Uhr ab, im städtischen Lagergruppen am Stau

Sortiren = Abfall

in kleinen Mengen zum Preise von 50 S abgegeben. Güte sind mitzubringen. Die Lebensmittelfarte ist vorzugeben.

Für die Kaffee-Schule zu Neum (Vint Jever) wird für das kommende Schuljahr eine

Lehrerin

gesucht. Gehalt nach gesetzlicher Bestimmung. Möbel, Wohnung ist vorhanden. Bewerbungen an den Unterzeichneten einreichen.

Der Schulvorstand, Weerda

Bemeinde Solle.

Für die Schule zu Oberhausen und die Unterklasse in Wisting wird eine

Lehrerin

gesucht. Gehalt nach gesetzlicher Bestimmung. Bewerbungen an den Unterzeichneten einreichen.

Der Schulvorstand, Spedmann

Gut erhaltenes Damenrad mit oder ohne Gummi zu kaufen gesucht. — Angebote unter H. 25 an d. Filiale Langestr. 15.

Zu verkaufen: Bücher der Bibel und Volkslieder. Wiefenstraße 84.

Oldenburg, zu verk. 11 junge Reckhühner und ein fast neuer Silberwagen. Helmweg 8.

Gabelbeer-Krauter

zu verk. Gabelbeerweg 31. Jede 1 (Heilkräuter). Zu verkaufen einige 1000 Pfd.

Stroh.

Herrn. Heune. 2 Rinder zu verkaufen, 1 1/2 Jahre. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. e. Rinderkasseler. Mantelstr. 35 ob.

Schulbücher der Lateinischen Schule von Klasse X bis I zu verkaufen. Huntestr. 9a.

1 grün. Teppich, 2 x 3 Mtr., und 1 Serviertisch (müß. od. müß. pol.) zu verk. geh. Weg. u. H. 22 an Filiale, Nordstraße 128.

Sträucher, einige für Stilleitungen zu verkaufen. Gabelbeerweg 67.

Bücher für Cäc. Schule u. Gymnasium zu verkaufen. Kollertstraße 4.

Radstr. 2. zu verkaufen. eine feststehende Gluck. Kollertweg 34.

Oldenburg, einige für sehr gutes Holz zu verk. Bremerstraße 81, oben.

Brecher zu verk. ein gutgebaut, noch fast neuer

Teppich.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Oldenburg b. Old. zu verk. 100 Stühle, 1- und 2-sitzig, gehend (braune Farbe), zu verkaufen. van Daal, Bremerstr. 17.

Wer hat für ein kleines Rad 1 St. Riemchen? Angebote unter H. 25 an Geschäftsstelle des Blattes.

Zweifellos. Das Graben von 100 000 Stücken für das Gemeindefesthaus soll am Montag, d. 25. d. M., nachm. 6 Uhr, an Ort und Stelle vergeben werden.

Lungeln. Zu verk. ein 1. a. Rind. geschlachtet.

Stindstier. Herr. Stalle. Zu verk. 1 ganzes Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verk. 1 Rind. mode. Schweinefleisch u. Schmalz. Zu verk. 4-6. Zu verk. in d. Geschäftsstelle des Blattes.

Verkauf

eines Geschäftsbaues.

Wegen Krankheit des Besitzers habe ich ein an bester Lage der Stadt belegenes

Geschäftshaus

zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

2 große Läden u. Gastwirtschaft mit Stallung u. 4 große Wohnungen.

Das Geschäft (Zigarren-, Kolonialwaren-, Drogen- und Papier-Handlung, sowie die Wirtschaft) ist in bestem Gange. Das Haus eignet sich für jedes Geschäft.

Antritt nach Belieben. Der größte Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Rud. Meyer, Martenstr. 18.

Zu verk. ein Federbett, eine Heiz.-Öl-Lampe, e. Küchensorte, e. Rehnstuhl, Katharinenstr. 6 oben.

Milchhund, Verk. eine im April laufende, viel Milch gebende Kuh.

Herr. Bünne.

W-L

WALL-LICHT-SPIELE.

Spielplan vom 22. bis 25. März.

Heute

Fern Andra

in ihrem neuen Film

„Die nach Glück und Liebe suchen“.

Roman aus einer kleinen Residenz in 5 Akten.

Verfasserin und Hauptdarstellerin: Fern Andra.

Mitwirkende:

Der alte Fürst . . . Götz Kurt
Die Fürstin . . . Marga Köhler
Kurt, ihr Sohn . . . Kurt Götz
Der Haushofmeister . . . Heinrich Lison
Die Priorin . . . Frau Frick

Der Film bietet der beliebten Künstlerin dankbare Aufgaben, die sie in der Spiegelung von Seelenzuständen, wie auch im Tanz (mit Schlangen) gleich fesselnd und anziehend löst . . .

Die Aufmachung ist glänzend! Die Klosteraufnahme ganz vorzüglich und die freien Motive sehr treffend gewählt. —

Formen:

Das reizende Lustspiel in 3 Akten:

Fräulein, sind Sie meine Frau?

mit ersten Darstellern.

Neueste Berichte von allen Fronten.

Der Waffenstillstand von Brest-Litowsk.

Zweckmüher. Zu verk. eine im Januar belegte Kuh.

D. Rowold.

Zu kaufen gesucht Mädchenbücher tafeln und Snabentormiller.

Angebote unter H. 371 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sofa mit 4 Stühlen, sehr neu, hochbelegant, und ein eins. Sofa zu verk. Markt 22 II.

Einen b. Esstisch. Zu verk. mehrere Ladungen Dünger.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Herr. Bünne. Zu verkaufen, ca. 6 Meier Holzstahl und ein Lor. Radstr. 78.

Radioklappen zu verkaufen. Boctstraße 16.

Oldenburg, zu verk. 2 bel. Rief.-Höl. u. Rummel, 4 Mtr. alt, u. 1 bel. Silberhahn. Gloppestr. 32.

Federlaufscheibe, 3. v. gutes Rufenstahl, 14 Tage alt.

Strümpfe

mit zerrissenen Füßen aber gut erhaltenen Beinlängen werden wie neu hergerichtet.

Preis per Paar 1.20 Mk. H. Hegeler, Oldenburg, Blumenstr. 56.

Geb., gutbehaltener Stuhlgerwagen zu kaufen gesucht. Angeb. unter H. 375 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Suche eine gute Weide für mein Stutent. Angeb. unter H. 389 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

16 Radstr. Steinschutt fürs Abholen abzugeben. B. Neumann, Wils. und Steinbühnenstr.

Mehrere 1000 — Kohlstangen — zu verkaufen. Alexanderstraße 124.

Schulbücher der Oberrealschule zu verkaufen. Westkampstr. 9 I.

Zu verkaufen mehrere Zentner Sen, auch in tl. Mengen, Erbsenfrüher, Pflanzschalen und harl. u. weidisch. Pflanzabohnen. Donnerstraße 120.

Zu verkaufen ein groß. und kleiner Sparherd. Humboldtstraße 8.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

Der Vorstand.

